



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/3, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/3, S. 26 M., 1/4, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 277.

Leipzig, Montag den 30. November 1914.

81. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bekanntmachung.

Der am 26. Juni in der Zurückgezogenheit verstorbene verehrte Kollege

Herr Robert Oppenheim in Berlin

hat unseren Hilfsbedürftigen letztwillig einen Betrag von 500 M. zugewendet. Seit langem unser immerwährender Mitglied, hat er damit dem Unterstützungs-Verein ein letztes Zeichen der Freundschaft gegeben, für das wir ihm über das Grab hinaus dankbar sind.

Berlin, den 27. November 1914.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins  
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Edmund Mangelsdorf.  
Mag. Schotte. Mag. Paschke. Reinhold Borstell.

### Die Mobilmachung der Bücher.

(Vgl. hierzu die Abbildung auf der 4. Seite des Illustrierten Teils dieser Nummer.)

Als eine „Mobilmachung der Bücher“ wurde kürzlich in einem längeren Artikel im Berliner Tageblatt die vom deutschen Buchhandel eingeleitete Sammlung von Vorräten für die Lazarettbüchereien bezeichnet, von deren Arbeit das in der Illustrierten Beilage dieser Nummer abgedruckte Bild eine anschauliche Vorstellung gibt. Der Schöpfer unserer Einrichtung, Herr Geheimrat Karl Siegismund, hat an dieser Stelle in einer der früheren Nummern schon über ihre Anlage berichtet, und wir möchten im folgenden zur näheren Orientierung nur noch einige ergänzende Daten hinzufügen.

Wie bekannt, hatte sich ein „Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten“ gebildet, zu dessen Kassentwart Herr Geheimrat Siegismund gewählt wurde. Der Zweck dieses Gesamtausschusses war, eine Vereinheitlichung der für die genannte Aufgabe bereits tätigen Vereinigungen und Unternehmungen zu erwirken, was ohne Frage auch erreicht wurde. Es ist aber schließlich in der Natur der Sache begründet und keineswegs zuviel behauptet, daß eine großzügige und allseitig befriedigende Erfüllung jener Aufgabe erst durch die unmittelbare Heranziehung des Buchhandels möglich gemacht werden konnte, wie sie der Börsenverein der Deutschen Buchhändler und der Deutsche Verlegerverein durch ihren Aufruf im Börsenblatt und durch Rundschreiben ins Werk gesetzt hatten. Naturgemäß wurde die so entstehende „Zentralsammelstelle des deutschen Buchhandels für Lazarettbüchereien“ dem „Gesamtausschuß“ wieder angegliedert; aber wie alle übrigen Vereinigungen, die dem gemeinsamen Zweck dienen, verrichtet sie ihre Arbeiten in ganz selbständiger Weise. Denn nicht nur das Material, auch Arbeitsleistung und Organisation wurden selbständig vom Buchhandel besorgt. Herr Georg Krehenberg, i./Fa. Carl Heymanns Verlag in Berlin, vermittelte uns die nötigen Arbeitskräfte, die von den Berliner Firmen Carl Heymanns Verlag, Paul Parey, Julius Springer und Weidmannsche Buchhandlung überlassen wurden. Von freiwilligen Hilfs-

kräften, die sich reichlich zur Verfügung gestellt haben, seien ferner die Herren Verlagsbuchhändler Ernst Frensdorff, Erich Frenzel und Dr. Karl Hoffmann, Herausgeber und Redakteur der Monatschrift „Die Tat“ (Verlag Eugen Diederichs in Jena), genannt. Leitung und Organisation des Betriebes wurde dem Unterzeichneten ehrenamtlich übertragen.

Der Erfolg der ergangenen Aufrufe war nun so stark, daß die in Aussicht genommenen Räume im Reichstagsgebäude sich als bei weitem zu klein erwiesen. Gern nahmen wir daher das freundliche Anerbieten der königlichen Bibliothek in Berlin an, uns in ihrem neuen Gebäude beherbergen zu wollen. Herr Professor Dr. Paalzow, Direktor an der königlichen Bibliothek, überwies uns fünf schöne, helle, ineinandergehende Säle und Zimmer und war auch sonst in jeder Weise bemüht, alles noch Nötige zu beschaffen. Schließlich erwähnen wir, daß die Firma Ullstein & Co. dem Gesamtausschuß zur Deckung seiner Unkosten 1000 M. aus ihren Geldsammlungen übergeben hat, und daß die frachtfreie Hin- und Rückbeförderung der Sendungen von der Berliner Paketfahrt-Gesellschaft und den Expeditionsfirmen A. Warmuth und Gustav Knauer in dankenswerter Weise übernommen worden ist.

Somit waren die besten Bedingungen zur Ausführung des Arbeitsplanes gegeben. Wagen auf Wagen fuhr vor und brachte Ballen und Kisten, manchmal 40 bis 60 auf einmal, die sich bald in allen Ecken unserer Säle türmten. 20 Personen waren wochenlang damit beschäftigt, die Sendungen sachgemäß zu erledigen. Diese mußten, nachdem sie ausgepackt, geordnet, aufgenommen und verbucht waren, in 7 Gruppen geteilt und aufgestapelt werden. Es wurde ein ganz respectables „Vorratssortiment“ mit ca. 250 000 Bänden und über 600 000 kleineren Schriften und in sich abgeschlossenen Nummern von Zeitschriften. Täglich treffen noch neue Sendungen ein.

Die Presse brachte über diese Kriegsspende des deutschen Buchhandels verschiedene Artikel mit Abbildungen, und die zahlreichen Besuche von Regierungsvertretern und Männern der Wissenschaft haben gezeigt, welches Interesse ihr allgemein entgegengebracht wird. Der Versand der Bücherspende erfolgt an die entsprechend organisierten Verteilungsstellen, sowie unter ausgiebiger Beihilfe des Preussischen Kriegsministeriums auch direkt an die einzelnen Kriegslazarette und Genesungsheime im ganzen Reich. Ungefähr 4000 Bücher und Schriften gelangen täglich zur Versendung. Die Zusammenstellung der Sendungen und Bibliotheken erfolgt nach folgendem Verhältnis:

Unterhaltungsbücher für Alle	50%
Unterhaltungsbücher für Reisende	10%
Kriegswissenschaft	10%
Erbauungsschriften	10%
Geschichte, Geographie	10%
Zeitschriften und kleine Schriften	5%
Verschiedene Mäßigkeitschriften, Landkarten, Spiele usw.	5%

Die kleineren Schriften wurden zum größten Teile zurückbehalten, um in kleinen Paketen bei jeder sich bietenden Gelegenheit direkt an die Front geschafft zu werden.

Berlin, Mitte November 1914. Hans Steinle.